

Finale

O-Ton

«Die Jugend will, dass man ihr befiehlt, damit sie die Möglichkeit hat, nicht zu gehorchen.»

Jean-Paul Sartre

Kulturnotizen

Literatur

Autorin Sabine Scholl erhält Anton-Wildgans-Preis 2018

Schriftstellerin Sabine Scholl erhält den mit 15 000 Euro dotierten Anton-Wildgans-Literaturpreis der österreichischen Industrie. Die 1959 in Grieskirchen geborene Autorin erzähle «in präzisen, verknüpften Bildern über andere Kulturen und betrachtet kritisch die eigene», so die Jury. Der Wildgans-Preis wird jährlich einem österreichischen Schriftsteller der jüngeren oder mittleren Generation verliehen; unter den Preisträgern befinden sich Ingeborg Bachmann und Arno Geiger. Scholls Werk umfasst Romane, Essays, Gedichte, Theaterstücke und Hörspiele. Unter anderem verfasste sie die Romane «Giftige Kleider» (2010) und «Die Füchsin spricht» (2016). (sda)

Film

Antonio Banderas spielt Pablo Picasso

In einer neuen Staffel der «National Geographic»-Serie «Genius» verkörpert der spanische Schauspieler Antonio Banderas (57) den Künstler Pablo Picasso. Die zehn Folgen umfassende Mini-Fernsehserie von Ron Howard und Brian Grazer wird Einblick in Picassos künstlerisches Schaffen und ausschweifendes Liebesleben geben. Letzte Woche stellte Banderas die Serie, die am 24. April starten soll, in seiner Heimatstadt Málaga vor (die auch Picassos Heimat war). (klb)

Fernsehen

ZDF und Sony vereinbaren Film- und Seriendeal

Das ZDF hat sich in grösserem Umfang Ausstrahlungsrechte an Filmen und Serien aus dem Hollywoodstudio Sony Pictures gesichert. Zu Umfang und Laufzeit wurden bei Bekanntgabe allerdings noch keine Einzelheiten genannt. Höhepunkte unter den neuen Produktionen sind unter anderem der Thriller «The Girl in the Spider's Web», die Fortsetzung des Denzel-Washington-Action-Films «The Equalizer» und Spider-Man-Filme wie «Venom», «Silver & Black», und «Spider-Man: Homecoming 2» sowie ein neuer Film der «Men in Black»-Reihe. (sda)

Imfall Gabriel Vetter

Demokratie als Konsumentenbefragung

Bis vor ein paar Jahren gab es im bernischen Langenthal einen bekannten Testmarkt. Das war eine Art artifizierlicher und doch realer Supermarkt, in welchem Hersteller und Grossverleiher neue Produkte am lebenden, echten Publikum testen konnten. Die Legende von

Langenthal als perfekter Durchschnitt der Schweiz, als Ort gewordenes Normalmass der helvetischen Normal-Schiene ist nicht zuletzt auf diesen Testmarkt zurückzuführen - obwohl man sich natürlich, à la Huhn und Ei, fragen kann, was denn eigentlich zuerst da war, der Testmarkt oder das durchschnittliche Langenthal; wobei man bei dieser wirklich abgelutschten Ei-Huhn-Frage wiederum anmerken muss, dass, wären sowohl das Huhn als auch das Ei erst in den Neunzigern

Aufgetaucht Flugblätter aus dem Schweizerischen Literaturarchiv erinnern an die «Affäre Contat»: 1971 probten in Lausanne Gymnasiasten den Aufstand. Denis Bussard

Sit-ins für einen Lehrer

Lausanne, im März 1971: Im Gymnasium Belvédère brodelt es. Die Leser in der Romandie verfolgen in der Presse das Feuilleton zur «Affäre Contat». Dabei geht es um einen Konflikt zwischen der Schulleitung und den Gymnasiasten bezüglich der beruflichen Zukunft von Michel Contat, der damals als Referendar Französisch unterrichtete.

Der 1938 in Bern geborene Contat stand intellektuell und als enger Freund Jean-Paul Sartre nahe. Als im Januar nach Ende der Referendardzeit Contats Anstellung nicht verlängert werden soll, wenden sich seine Schüler voller Sympathie und Bewunderung für ihren Lehrer an Direktor André Yersin und verlangen eine Erklärung. Dieser macht persönliche Gründe für den Verzicht auf



Aufgetaucht Fundstücke aus dem Schweizerischen Literaturarchiv aufgetaucht.derbund.ch

die Dienste von Herrn Contat geltend. Es handle sich weder um politische noch um pädagogische Gründe oder solche des privaten Lebens von Contat. Die Gymnasiasten sind mit dieser Antwort unzufrieden und führen, empört über die Willkür dieses Entscheids, eine mehrere Tage andauernde Auseinandersetzung herbei, mit Unterrichtsboykott, Sit-ins, Kundgebungen und einer Petition. Das städtische Gymnasium wird von einer Solidaritätskomitee überschwemmt, und der Protest weitet sich aus durch die Unterstützung weiterer Lehrkräfte und Studierender der École normale, die sich für freie Meinungsäusserung und Reformen im Unterrichtswesen einsetzen. An der Schule werden eine Aktionsgruppe und ein autonomes Solidaritätskomitee gegründet, die mit Unterstützung von politisierten Studenten, Mitgliedern der linksradikalen Gruppierungen Spartacus bzw. Rupture, Flugblätter verteilen, die zum Aufstand aufrufen. Nebst der Wieder-einstellung Contats fordern die Gymnasiasten ein Mitspracherecht bei Beschlüssen, freie Meinungsäusserung und Versammlungsfreiheit. Sie kritisieren «die Willkür der kleinen Chefs jeglicher Art» und deren «Versuch, sich linker Professoren zu entledigen».

Die Affäre Contat, die Ende März mit der temporären Anstellung des Lehrers ihren Abschluss findet, widerspiegelt die Spannungen in der schweizerischen Gesellschaft um 1970; die Historiker sprechen für Lausanne sogar von einem zweiten «Mai 68» für die Jahre 1971 bis 1972. Die Öffnung zum Dialog, die die Behörden 1968 an den Tag legten, hat lange angehalten aus Furcht vor einem Übergreifen der Auseinandersetzungen. Die Motive für Contats Nicht-Anstellung



Flugblätter, welche die Schüler während der «Affäre Contat» in Lausanne verteilten. Foto: Simon Schmid, Nationalbibliothek

sind vielfältig. Zum argwöhnischen Antikommunismus, der dazu geführt hat, Persönlichkeiten der Linken wie den (zu Unrecht) der Mitgliedschaft in



Michel Contat
Der 1938 in Bern geborene und spätere französische Staatsbürger Michel Contat ist als Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Journalist tätig und hat sich

in Paris vor allem der Forschung zum Werk von Jean-Paul Sartre gewidmet. Sein Archiv wurde 2016 vom Literaturarchiv erworben; das Inventar wird gegenwärtig erstellt.

der trotzkistischen Partei bezichtigten Michel Contat ins Abseits zu drängen, kamen öffentlich angeführte Gründe hinzu. Die Waadtländer Behörden bringen beispielsweise formalrechtliche Argumente vor, indem sie auf den amtlichen Ernennungsverfahren für Titularlehrbeauftragte bestehen. Der Direktor hingegen macht in der Presse vor allem pädagogische Differenzen geltend, was das Lehrer-Schüler-Verhältnis betreffe. «In der Schule befiehlt der Lehrer», erklärt Yersin.

Der Vertrauensbruch zwischen dem Direktor und dem Lehrer ist übrigens seit März 1970 atekundkundig wegen einer Meinungsverschiedenheit bezüglich

«disziplinarischer Lockerung», wie Yersin mit Bedauern festhält. «Ich habe eher den Eindruck, dass wir hier in der gedämpften Stille einer psychiatrischen Klinik leben», erwidert darauf Contat, der in den Strassen von Paris dem Mai 68 beiwohnte und 1971 seiner Freude über die «grande journée de la commune belvédérienne» Ausdruck gab. Dieses Ereignis besiegelte Contats Laufbahn als Lehrer - 1973 wechselte er zur Redaktion der «Temps modernes» in Paris.

Das Schweizerische Literaturarchiv präsentiert einmal im Monat Trouvaillen aus den Beständen. www.nb.admin.ch/sla

Tagestipp Maya Boog



Hindemiths «Marienleben»

Sie glänzte als Mimi in Puccinis Oper «La Bohème», die das Schweizer Fernsehen 2009 als Live-Übertragung aus dem Berner Gabelbach sendete. Nun ist die grossartige Sopranistin Maya Boog wieder in Bern - in intimem Rahmen. Zusammen mit dem Berner Pianisten Simon Bucher bringt sie den Liederzyklus «Das Marienleben» von Paul Hindemith zur Aufführung, eine monumentale Vertonung des gleichnamigen Gedichtzyklus von Rainer Maria Rilke. (mks)

Aula im Progr, heute, 19.30 Uhr.